

Bezugspreis

Im Jahre vierteljährlich 2,50 M., bei  
einmaliger Bezahlung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., auch Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Nachsendungsstellen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis  
unter Nr. 6558 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Schrage in Halle.  
Erscheinens von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup>, Uhr.  
Verleger: Expedition Nr. 2332. — Expedition Nr. 170.

# Saale-Beitung

**Anzeigen**  
Werden die Spaltenpreise der dritten  
Spalte mit 20 Pfg., solche der vierten  
mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unten Annahmestellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Seite 75  
Erscheint wöchentlich fünfmal;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 600.

Halle a. d. Saale, Montag, den 23. Dezember

1901.

### Vom Handel bei Handelsverträgen.

Bei der ersten Fassung der Zolltarifvorlage ist von Vertretern  
des Bundesrates die Notwendigkeit langfristiger Handels-  
verträge ausdrücklich betont worden. Dem Einmunde gegenüber,  
dass die hohen Zölle des Tarifentwurfs den Abschlüssen neuer  
Handelsverträge ungeachtet erschweren, wenn nicht unmöglich  
machen würden, erklärte Graf Pöschke, es wäre gar  
nicht daran zu denken, dass die Höhe des Tarifentwurfs  
sich unverändert mit denen der Handelsverträge decken  
würden, und Herr von Pöschke selbst sagte geradezu, dass  
genauso durch die Handelsverträge ein großer Teil der  
in dem Entwurfe enthaltenen Höhe herabgemindert  
werden würde. Nach der Auffassung der Vertreter des Bundes-  
rates sollen die hohen Zölle des Entwurfs zum großen Teile  
aus „kesslerischen“ und ein „modernes Instrument“ für  
Vertragsabhandlungen darstellen, es soll also auf Grund dieser  
Zölle ein Handel mit den anderen Staaten eingeleitet, bei  
dem Deutschland recht viel abgeben will, um auch erhebliche  
Erlöse zu erlangen. Diese Pläne der deutschen Reichs-  
regierung beruht der Reichstagsabgeordnete Max Broemel  
in einem Aufsatze „Vom Handel bei Handelsverträgen“. Er  
erstellt im Eingange von der Ansicht über den Handel, die ein-  
stweilen Graf und Reichstagsabgeordneter im vorigen Jahre  
zum Vorschein gegeben hat:

„Als im Mai 1900 in der Budgetkommission des Reichs-  
tags über die Reduktion der Kosten der Zollvermehrung ver-  
handelt wurde, stand auch die Erhebung des Zolls auf Bier  
von 4 Mk. auf 6 Mk. für den Bundesrat zur Debatte. Von  
den Vertretern der Reichsregierung und von Mit-  
gliedern der Kommission wurde die Erhebung als eine nützlich  
finanzielle Maßregel gewertet. Der erhöhte Zoll-  
satz für die deutsche Brauerei, der dadurch herbeigeführt  
und insbesondere von den Bräuern im nördlichen Sachsen  
genüßigt wurde, wurde als eine angenehme Nebenwirkung  
betrachtet. Ein oberflächlicher Blick würde jedoch so  
glänzend empfohlenen Zoll noch eine besondere handels-  
politische Bedeutung nach; wenn man jetzt den Zoll um zwei  
Mark erhöhe, könnte man ja bei künftigen Verhandlungen über  
einen neuen Handelsvertrag mit Österreich sich die zwei  
Mark wieder abhandeln lassen und dafür wichtige Zugestän-  
nisse erkaufen.“

„Wie werden derartige Geschäfte gemacht?“ fragte der Graf.  
„Der Kaufmann mag als Verkäufer auf den Preis, zu dem er  
keine Ware abgeben will, zunächst einen Vorschlag, und  
als Käufer bietet er zunächst weniger, als er für die  
Waaren zu geben bereit ist. So macht es der Handel“, ver-  
sicherte der Graf.“

Gegen diese Ansicht legte sofort ein Mitglied der Kommission,  
der Abg. Biele, als Kaufmann Bewahrung ein und verwies  
darauf, daß im Handelsverkehr der Welt Tag für Tag Hundert-  
tausende von Geschäften gemacht werden, bei denen ein ab-  
schließliches Verbot und Unterbieten ganz ausgeschlossen ist.  
Obwohl in der Kommission niemand dagegen etwas zu sagen  
wagte, sind die Annahmen des glücklichen Reichstags-  
abgeordneten damit nicht verschwunden. Was vom Bundesrats-  
liche im Reichstage über die demnach statfindenden Ver-  
handlungen wegen der Handelsverträge gesagt wurde, vertritt  
dennoch die Ansicht mit den Annahmen jenes Herrn  
Wenn nun aber die ausländischen Regierungen aus den  
Annahmen über die Absichten der Reichsregierung die Lehre  
ziehen, auch ihre Zölle die Höhe zu erhöhen? Doch sie dies  
tun werden, kann nach den Annahmen der russischen  
Esterreichisch-ungarischen und italienischen Regierung einem  
Zweifel nicht unterliegen. Auch sie haben dann etwas zum  
„Vergeben“ und „Ablassen“, und das Ende der Verhandlungen  
wird sein, daß, wenn wirklich Verträge zustande kommen, die  
ausländischen Zölle höher sein werden als die gegenwärtig  
geltenden und die deutsche Industrie, ansatz wenigstens das  
gehobene Maß der Verkehrsbeschränkungen aufrecht erhalten zu  
sehen, erheblichen Verkehrserschwerungen gegenübersehen  
wird. Um zu zeigen, wie weit die wirklich vom Handel  
etwas zu verstehen, denken, verweist Herr Broemel auf das  
Gutachten, das die Hamburg-er und die Bremer er vor zwei  
Monaten über das Zolltarifgesetz erstattet hat. Es führt aus,  
dass die gemeinliche Regierung weder Ziele, noch Ziel-  
ermittlung, die sie verfolgen, sei eine Schädigung ihrer  
Wohlfahrt, der denkbar wichtigste Boden für Vertrags-  
verhandlungen, und daß es im vorliegenden Falle den  
Interessen Deutschlands am meisten entsprechen würde, den  
Vertragstext der Verhandlungen zu Grunde zu legen, vor-  
behaltlich gewisser Modifikationen im einzelnen. Dabei denkt  
die Hamburger Kommission insbesondere an die Zulässigkeit der  
Festsetzung höherer Zölle für Waaren aus Ländern, die  
durch Beschlüsse an mangelhaften hohen Zöllen auf deutsche  
Erzeugnisse den gegenseitigen Waarenverkehr beeinträchtigen.  
Der Vorschlag der Hamburger Handelskammer hat natürlich  
bei den Vertretern der Zollvorlage keine Gnade gefunden, we-  
genlich im Herrn Broemel mit Recht als Vorschlag nachdrück-  
lich, daß er den Zweck der Handelsverträgepolitik am  
schwerlichsten und dem auch im Hinblick auf den Ver-  
tragstext am wenigsten zum Nutzen bringe. Wenn bei den Ver-  
tragsverhandlungen einmal gehandelt werden muß, so muß  
dieser Handel — dies wird in dem Aufsatze ebenso zutreffend  
herausgehoben — im Geiste eines großen Kaufmannes  
geführt werden. Wie dies geschehen müsse, sagt Herr Broemel  
im letzten Abschnitt seines Aufsatze zusammen: „Es ist eine  
durchaus irrige Annahme, daß im geschäftlichen Leben  
der Erfolg vornehmlich von einem geschickten „Handeln“,  
was weit mehr heißt, geschickt genannt zu werden verdient,  
abhängt. Auch heute schon mag zuweilen zu einem  
solchen Verfahren gegriffen werden, im kleinen Markt-  
verkehr nach Verträgen und Unterbieten noch häufiger  
vorkommen, im Großhandel und Anshandel soll es

logar die Regel bilden. Aber im ganzen hat der Kultur-  
fortschritt das Gebot, auf welchem das Fröhen üblich, im  
Große wie im Kleineren geradezu eingetrübt. ... Wie  
der Großhandel, der diesen Namen verdient, verfährt, hat in  
der Budgetkommission des Reichstags sofort ein handelsföher  
Kaufmann dargestellt, als sich zum ersten male die Vorteile für  
das handelspolitische Fröhen hervorzuheben; über Handel und  
Handelspolitik hat sich in ihrem Gutachten die Hamburgische  
Handelskammer ausgesprochen, ein kaufmännisches Kollegium,  
das an Intelligenz und Sachkunde von keinem ähnlichen  
Kollegium der Welt übertrifft wird. Sollte wirklich für den  
Verkehr großer Staaten untereinander eine andere Anordnung  
möglich sein können? Das Deutsche Reich hat sich durch  
den Abschluß der Verträge von 1892 und 1894 in den Mittel-  
punkt der gesamten europäischen Handelspolitik gestellt, es hat  
auf einen Zeitraum von zwei Jahren für einen weltlichen  
Teil des internationalen Verkehrs jede neue Verbesserung  
ausgeschlossen und damit eine gesicherte Grundlage für die  
Erweiterung des gegenseitigen Wohls geschaffen. Die  
„rettende Lot“, vor allem im deutschen Interesse. Deutsch-  
land steht heute wieder unmittelbar vor einer ähnlichen An-  
scheidung. Wer die Verwertung der Zollvorlage anstrebt, sollte  
deshalb seinen Widerspruch auch ein positives handelspolitisches  
Programm, über die Förderung langfristiger Handelsverträge,  
deren Verhinderung von ihrem Inhalt abhängt, hinaus, zur  
Seite stellen. Man kann kein besseres positives handels-  
politisches Programm finden als das der Vorkörper der Handels-  
kammer zu Hamburg enthält.“

### Deutsches Reich.

#### Sof- und Personalnachrichten.

\* Der Kaiser wird zu Weihnachten an der Feier des viel-  
hundertjährigen Geburtsfestes Herzog Ernst des Frommen in  
Gortfa teilnehmen. Er tritt am 26. Dez. mit sich dort ein  
und begibt sich mit dem Herzog von Sachsen-Stenburg und Gortfa  
und dem Regenten von Saldo Friedenstein. Umittelbar  
nach der Feier geht er der Kaiser wieder abzureisen. Zur Aus-  
scheidung der Stadt werden umfangreiche Vorbereitungen ge-  
troffen. Aufgaberreihe sowie andere Vereine und Schulen  
werden Helfer bestellt.

\* Der Großherzog von Hessen hat, von Darmstadt  
kommend, gestern vormittag 11 Uhr in Kiel ein und wurde auf  
dem Bahndamme von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich,  
sowie dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius begrüßt.

\* Über den Namen des Ministers Henia von  
Sachsen-Koburg-Gotha ist sich die Welt, Abg. Hg.,  
aus immer nicht klar. Er hat als Minister von dem Reichstag  
nach Berlin kommen lassen, als „Henig“ empfing ihn der  
„Nordd. Allg. Hg.“ zufolge der Reichstagsler, am Samstag  
aber läßt die „Norddeutsche“ wieder den „Staatsminister von  
Henig“ nach Gotha zurückkehren.

#### Die Wahl in Wittenberg-er Schmetnik.

Die schone Wahlaktion der Konserwativen im Wahlkreise  
Eupenitz-Wittenberg ist gründlich zu Schaden geworden.  
Ihre bestmögliche Scheit vor einer öffentlichen Agitation wurde  
nämlich, wie je näher der Wahltermin herannahte, immer  
deutlicher heraufstellte, einen ganz bestimmten Zweck. Die  
Konserwativen hatten eingesehen, daß sie bei früheren Wahl-  
versammlungen besonders in den Städten zumeist sehr schlecht  
abgeschnitten hatten und konzentrierten diesmal alle ihre  
Agitationskräfte ausschließlich auf das platte Land, in der  
sicheren Erwartung, durch ein Massenangebot der von den  
Gutsverhältnissen abhängigen oder durch den agrarischen  
Zerfallszustand eingeschichteten ländlichen Wähler gleich im ersten  
Wahlgange die beiden gegnerischen Parteien zu verdrängen zu  
können. Das war eine verkehrte Erwartung, weil eben  
auch ein sehr gefährlicher Teil. Die Konserwativen hatten  
nämlich in ihr Gelfand ein sehr wichtiges Element nicht hinein-  
bezogen: die, wie der Anfall der Wahl zeigt, beträchtliche  
Steigerung der Wahlbeteiligung. Es sind bei der  
jetzigen Wahl schon im ersten Wahlgange über 2000 Stimmen  
mehr abgegeben worden als bei der Hauptwahl im Jahre 1898.  
An dieser Zunahme der Wahlbeteiligung partizipieren die  
Städte und die ländlichen Bezirke ziemlich in gleichem  
Prozentsatz. Während aber die Städte den Liberalen gegen  
1898 einen Zuwachs von ca. 500 Stimmen brachten, hatten  
die Konserwativen in den Städten einen Verlust von ca.  
250 Stimmen zu verzeichnen. In einer Reihe ländlicher Bezirke  
der beiden Kreise, die als agrarische Zentren bekannt sind, wo  
an Wähler meist von jeder anderen Partei als der Konserwa-  
tivistische gehindert sind, war es ihnen freilich gelungen, mit  
Hilfe von Schlepporganisationen den letzten Hüner der  
Bühner und Tagelöhner an die Wahlurne zu bringen,  
und so hier ihre Stimmen zu vermehren, dieser Stimmen-  
zuwachs reichte aber nicht aus, um das erhebliche Plus der  
liberalen Stimmen auszugleichen und so ergab das Endresultat  
war eine Vermehrung der Stimmen aller drei Parteien — der  
liberalen um 946, der konserwativen um 798, der sozialdemo-  
kratischen um 313 Stimmen —, die sich abwärts von 1898  
gestaltet hat aber für die Liberalen bei der jetzigen Wahl  
erheblich günstiger als bei der vorigen Wahl, wo dem konserwa-  
tivistischen Kandidaten in der Hauptwahl nur 109 Stimmen an der  
absoluten Majorität fehlten. Während jetzt die Liberalen ein  
Zusatzstimmen zu gewinnen die Konserwativen nur 665 Stimmen  
überflüssig haben. Der Rest der rechtsstehenden Parteien  
wird das Resultat der Liberalen wesentlich ungünstiger dar-  
gestellt, insofern solcher Angaben über die Vergleichsziffern der  
letzten Wahl, welche dem „Wahlischen Bureau“ unterlaufen sind.  
Der liberale Kandidat, Herr v. Elemen, erhielt im Jahre 1898  
5094, nicht aber, wie die „Post“, die „Nat.-Ztg.“, die „Kreuz-  
Ztg.“ und andere Blätter ihren Berechnungen zu Grunde legen,  
6594 Stimmen. Der Rest, der nach dem nunmehr vorliegenden  
Endresultat bei der jetzigen Wahl 6940 Stimmen erhalten hat,

hat somit, wie schon oben mitgeteilt, einen Zuwachs von  
946 Stimmen zu verzeichnen. Mit der territorialen Voraus-  
setzung der genannten Blätter werden natürlich auch alle  
übrigen geschätzten Behauptungen von der geringeren Bezeichnung  
der antiofarischen Parteien und dem stärkeren Anwachsen der  
Konserwativen hinfallig.

Der Erfolg der Liberalen ist um so höher anzuschlagen, als  
die Konserwativen in der Stimmzettelfrage ein Ver-  
fahren beobachtet haben, durch welches der gemeine  
Charakter der Wahl vollständig illusorisch gemacht  
wurde. Jeder Konserwist mit den anderen Parteien, die  
Stimmzettel in gleicher Farbe und Größe hergesehen, wurde,  
wie früher schon erwähnt, unabweislich abgelehnt, damit aber,  
wie das Gegen unmöglich zu machen, ihre Stimmzettel  
trotzen den konserwativen Anstrengungen, fortwährend mit denselben  
gewechselt. Die Konserwatisten vermochten Liberalen und Sozial-  
demokraten stets mit den gleichen Zetteln aufzuwarten, der  
letzte derartige Wahlzettel glückte den Konserwativen aber selber  
und hat, wie uns von unüberwindlicher Seite mitgeteilt wird,  
in einer ganzen Reihe ländlicher Kreise das Wahlergebnis  
unvergleichlich ungünstig für die Liberalen beeinflusst.  
Das konserwativ-Blütenberger Wahlkollektive schickte nämlich am  
Mittwoch abend — Freitag fand die Wahl statt — an sämt-  
liche Gemeinden und Amtsbezirke neue Stimmzettel, die für  
jeden bestimmten größeren Ort verschieden im Format und  
Papier waren. Die für jeden derartigen Ort entsprechenden  
gleichartigen Stimmzettel noch in letzter Stunde herstellen und  
vertreiben zu lassen, war den Liberalen und Sozialdemokraten  
nicht mehr möglich, da sie nicht sofort stellen konnten, aus  
welchen Bezirken sich jeder einzelne Raup zusammenheben. Die  
Konserwativen haben also am Wahltage in der Tat in der  
überwiegenden Mehrzahl der ländlichen Bezirke Stimmzettel  
von anderer Format als die konserwativen Parteien gehabt  
und damit die Position der letzteren nicht werthlich geschwächt.  
Dass sie trotzdem ihr Ziel nicht erreichten und unglücklicher  
als die Freiwähler ab schnitten, ist um so beachtens-  
werter, als konserwativer diese Wahl, wie in weiterer  
Blättern erklärt wurde, bewußt sollte zu dem Zweck ge-  
macht die Bevölkerung durchaus mit einer Erhöhung  
der Höhe einverstanden sei. Der Zuwachs ist aber so  
vollständig mäßig, wie kaum je zuvor in der  
Geschichte gegenüber sollte man wünschen, daß sie die lebenden  
Stellen einmengen nachdrücklich stimmen möchte.

Die Stichwahl ist am den 30. Dezember an-  
beraumt.

#### Agarische Oubritution.

In ihrer letzten Ausgabe vertritt die „Deich. Tageszeitung“  
gegen die unmerkliche erfolgte Freistellung, die in Bezug  
auf die Novelle zum Bürgerliche eine Oubritution an-  
gebrocht hat, zu verwahren. Sie hat das in einer Form,  
die uns vor allem deshalb von Interesse ist, weil sie sich in den  
selben Worten bewegt, wie die Vertheiligung des Standpunktes,  
den die Freistimmigen im Reichstage eingenommen haben, wenn  
es sich als höchst herabsetzt, mit allen geschäftsberechtigungs-  
mäßigen Mitteln das Zustandekommen einer Vorlage zu ver-  
hindern, von der man überzeugt war, sie liege nicht im  
Interesse des Volkes, und weil gerade die „Deutsche  
Tageszeitung“ diesen Standpunkt stets auf ge-  
bällige angegriffen und bekämpft hat. Das Blatt  
schreibt nämlich:

„Es ist ferner ein gutes Recht und in gewissem Sinne auch  
eine unabweisbare Pflicht jedes Abgeordneten, darauf bedacht  
zu sein, daß wichtige Gesetze von einem beschluß-  
fähigen Hause beraten und beschlossen werden. Wer  
dafür urtheilt, treibt noch lange keine Oubritution. Diese  
beginnt erst dann, wenn die Beschlußfähigkeit auf irgend eine  
Weise künstlich herbeigeführt wird. Eine solche Oubritution  
bedeutet allerdings eine gegenständliche der Wahrheit durch  
eine Unwahrheit und in ihren letzten Konsequenzen zur  
Herabwürdigung, ja zur Vernichtung des parlamentarischen  
Systems führen. Dadurch, daß der Reichstag bisher kein  
Mittel gefunden hat, einer derartigen Oubritution wirksam  
zu begegnen, hat er sich schmerzlich anerkannt, daß  
die geschäftsberechtigungs-mäßige möglich und zulässig  
ist. So lange diese Verhältnisse obwalten,  
können auch dieingehenden Parteien und Wähler, welche  
von der Gefährlichkeit des Oubritutionsmittels vollkommen  
überzeugt sind, vor die Frage gestellt werden, ob es nicht in  
einem einzelnen Falle zweckmäßig oder geboten erachtet, es  
anzuwenden. Weiter ist grundlegend auf dem Standpunkte  
stehen, daß das Kampfmittel der Oubritution unter allen Um-  
ständen zu vermeiden sei, so gerathen sie selbstverständlich ins  
Miniretliche gegenüber den anderen Parteien, die das Mittel  
angeblich ohne Grund anzuwenden. Eine solche Oubritution  
muss jeder kluge und entschlossene Mann mit allen ge-  
gebenen Verhältnissen rechnen, selbst dann, wenn er  
diese Verhältnisse für unzureichend hält, und wenn ihm die  
etwa anzuwendenden Mittel unzulänglich sind. Es kann  
daher auch für uns einmal in Frage kommen, wo ein ge-  
schäftsberechtigungs-mäßiges Mittel Gebrauch zu machen, um  
irgend ein uns im hohen Grade gefährlich scheinendes Gesetz  
dortzu zu Falle zu bringen. Das verheißt wir durchaus  
nicht.“

#### Politisches.

\* Zur Kaiserrede über die Kunst liegt noch eine  
bemerkenswerthe Auslassung eines ländlichen Blattes vor. Die  
liberalen „Münch. Nordd.“ schreiben:

„Wenn ein Kunst als Landesherz glaubt, seinen Unter-  
thanen die Gesetze und Wege der Kunst zu

schreiben zu dürfen und sollen, wenn er die von ihm bevorzugte Verfassung als die allein und einzig gültig verständig, so heißt das, den seit dem Westfälischen Frieden abgeleiteten Grundgedanken, eines religiös freien Landes, dessen Souveränität in Sachen des bürgerlichen Lebens wieder einzuführen und das protestantische Prinzip des Gleichrechts mit dem unprotestantischen Dogma der Unverletzbarkeit verbinden wollen.

Wenn wir noch hinzusetzen, daß wir jene Worte des Kaisers, in denen er allen künftigen Kaisererben die ideale Gesinnung abspriecht und sie allein bei dem deutschen Volke noch zu finden erklärt, aus politischen Gründen und im Sinne obengedachter Gerechtigkeit auf tiefste Beflaggen müssen, so haben wir das Hauptgeschäftigste gesagt, was zu sagen uns Eiligkeit schien. Mühe es nicht der deutsche Kaiser, der die Rede gehalten, sie hätte freilich viel eingehender analysiert werden.

Wir glauben heute zu wissen, die den Fall noch weiter und zwar recht geschickt analysiert werden, wobei sie namentlich mit denen ins Gewicht legen dürften, die den Kaiser in seiner Auffassung bekräftigt haben.

Deutschland plant in der That, wie schon vermuthungsweise am Sonntage erwähnt, Zwangsmaßnahmen gegen Venezuela und hat davon der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington Kenntnis gegeben. Dem „Verl. Ztbl.“ wird darüber mitgeteilt:

Ein Telegramm der „New York Sun“ aus Washington meldet, daß durch mündliche, nicht förmliche diplomatische Besprechungen zwischen Deutschland und Amerika ein befriedigendes Einverständnis darüber erzielt worden sei, wie weit Deutschland Zwangsmaßnahmen gegen Venezuela in Anspruch nehmen könne ohne Eingriff in die Souveränität. Das bedeutete natürlich kein Abkommen, das amerikanische Feindseligkeit gegen Venezuela in sich schließen würde, oder die Annahme der Souveränität über Südamerika von Seiten Vorderamerikas. Deutschland's freundschaftliche Stimmung, die sich dadurch erweist, daß sich der Präsidenten Amerikas verpflichtet habe, bevor es zu radikalen Schritten übergegangen sei, habe in den Vereinigten Staaten Befriedigung erzeugt, und die Versicherungen Deutschlands betreffend die Monroe'sche Doktrin in machen die aufstrebenden Mächte gegenstandslos, daß das nordatlantische Geschick der Vereinigten Staaten, das mit seinen republikanischen Unternehmungen in den westlichen Ozeanen beschäftigt ist, bereitgehalten werde zu einer Demontierung gegen die deutschen Kriegsschiffe.

Von Berlin unterdrückter Seite bescheidet man dem „N. Z.“ diese Darstellung als im wesentlichen richtig, beobachtet aber bezüglich der bevorstehenden deutschen Maßnahmen gegen Venezuela strenges Schweigen.

Gegen den neuen Zolltarif sollen nach den in Lidenburg erscheinenden „Nachrichten für Stadt und Land“ im Bundesrat Lidenburg, die drei Kaufleute, Koburg-Gotha und Heuß & S. getimmt haben.

Diplomatische Einwirkung in einem diplomatischen Angelegenheit der „N. Z.“ zufolge behufs dessen Befragung dieser Tage angeregt worden, weil sich nämlich die spanische Nordabgabigkeit weigert, die Briefe für sich mit ihrem Übersetzung zu befördern, erwidern die Verbindungen zwischen Portugal und Deutschland eine Verzögerung von 24 Stunden.

### Wirtschaftsnotizen.

In Wöllern, gemeinschaftliches Verbrauchsgüter und anderen Einrichtungen des „Niedersachsen“ zufolge in der Zeit vom 1. April bis zum 30. März im Deutschen Reich zur Anfertigung: Güter 556,990,660 (gegen das Vorjahr + 22,016,682), Textilien 7,582,229 (- 55,782), Andererwaer + Zubehör 71,975,897 (- 12,644,745), Holzwaren 32,684,603 (+ 388,811), Metallgegenstände 255,493 (- 1,182,321), Verbrauchsgüter von Weintrauben und Zuckerd 32,509,046 (+ 546,375), Drechselwerkzeuge - 1,848,261 (- 492,916), Brauereierzeugnisse 21,665,737 (- 200,202), Uebertragungsgegenstände von Bier 2,306,458 (- 229,289), Summa 585,462,487 (- 8,715,799). Einweynerzeugnisse 9,882,827 (+ 6,854,476), Holz, sonstige Anfertigungsgegenstände 8,068,932 (- 1,313,036), e. Vorze zu Privatverbrauchen 8,700,825 (+ 413,573), Staatsförderungen 21,562,122 (+ 10,377,799), d. Schiffsfahrtsfahrts 515,678 (+ 140,529), Eisenwaren 9,959 (+ 14,006), Metallwerkzeuge 8,493,920 (+ 167,255), Holz, Holzwaren 37,111,009 (- 4,559,000). Die Steuereinnahme hat also für die ersten 8 Monate des laufenden Geschäftsjahrs 517,9 Mill. M. oder 11,5 Mill. M. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Daraus ergibt sich, daß namentlich die Wiedereinnahme bei der Zundersteuer in Höhe von 25,2 Mill. M. vermindert.

### Kirche und Schule.

Ans der Provinz Posen schreibt man: Seit Jahr und Tag hat es in der Schule zu Glinina bei Koniowischel Durcheinander. Verewohnung und Klaffe worden öfters gehalten. Namentlich ist die Rede des Pfaffenstiftes ein, insofern es mühe der Unrichtigkeit geschlossen werden, und die Schuldner sind auf die benachbarten Schulen verweist worden. Die Gemeinde Glinina ist sehr arm; sie muß zum Unterhalt von vier Schulen bestehen. — Und die Kulturaufgaben im preussischen Galarien leiden immer noch nicht?

### Verwaltung und Rechtspflege.

Von der Polizeibehörde in Wernabe werden vier bürgerliche Beamte, die dem bürgerlichen Amtswortmeister C. B. Holowick aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Der Minister behauptete, er sei durch die Ausweisung seiner Geleichen schwer geschädigt worden. So wohl der Landrat als auch der Regierungsräsident wiesen seine Beschwerden ab. Holowick erhob darauf Klage gegen den Regierungsräsidenten, die Rede des Pfaffenstiftes sei nicht legitimiert, dem Auswieser hätten kein Recht zu bleiben, demnach siehe dem Kläger kein Recht zu. Das Oberverwaltungsgericht wies, wie berichtet wird, auch die Klage Holowick's ohne weitere Begründung zurück.

### Fortenachrichten.

Major Endell lehnte die neueste Wahl in die Polener Landwirthschafts-Kammer ab, legte seine sämtlichen Aemter in dieser Kammer und im Rinde der Landwirthschaft nieder, und schied aus dem Deutschen Landwirthschaftsverband und dem Preussischen Landesökonomik-Kongress aus. Er muß also doch wohl selbst die Entscheidung, mit der ihm die konservativ-agrarische Presse soeben noch bejubelungen ludte, für vollständig verfehlt erklären.

Politische Bildhauerei! Wirkt die „Germania“ dem Bauer der Landwirthschaft in den alten Angehörigen der Bauvereine und gleichzeitig der Landwirthschaft?

Nur wunderbar, daß das Centrum trocken und noch dazu angehängt der Wiederholung dieser Vorurtheile — man denke an den „Hauptartikel“ der „Ratgeber im Sommer“ — noch immer nicht offen mit den agierenden Tendenzen abrechnet.

### Ober- und Flotte.

zur Frage des Unteroffiziersangehens in der deutschen Armee stellt die Berliner Correspondenz fest, daß von einem Mangel keine Rede sein kann, daß vielmehr ein Ueberreichtum an Unteroffizieren vorhanden ist. Das ist sowohl bei der Gesamtzahl als auch bei den aktiven Truppenunteroffizieren der Fall. Die Hauptkräfte der Infanterie, die im vorigen Jahre rund 500 unbediente Stellen dieser Art gehabt, jetzt seien 100 Unteroffiziere überflüssig. Bei der in dieser Hinsicht seit Jahren günstiger stehenden Kavallerie erreichte der Ueberreichtum sogar die erhebliche Zahl von rund 850. Während der Feldartillerie im vorigen Jahre noch und 120 Unteroffiziere fehlten, habe sie jetzt einen Ueberreichtum von 290 Unteroffizieren, und bei der Fußartillerie seien trotz der Reorganisation 1901 die unbedienten Stellen von rund 260 im Jahre 1906 auf 150 im Jahre 1901 zurückgegangen. Namentlich läge die Verhältnisse bei den übrigen Waffen. Die Zahl der aktiven Unteroffiziere übersteigt die Zahl der im Etat (Kriegs-) vorgezeichneten Stellen namentlich in und 1200. Aber auch auf das Andauern dieses günstigen Zustandes könne nicht verwiesen werden. Es bedarf als Nachweis zur Rechnung einleitender Abgänge über 4700 Kapitulanten vorhanden.

Nach Meldung der „National-Ztg.“ aus Potsdam legte der Kreisdeputierte der „Potsdamer Zeitung“, Berger, die Lesung des Wortes wegen der vom Wälberei des Blases Stein ohne sein Wissen veranlassenen Aufnahme der bekannten Meldung über die angebliche Uebersiedelung des Kaisers nieder.

### Ansland.

#### Der südafrikanische Krieg.

Dem „Neuer-Bureau“ wird aus Standerton vom 19. d. M. gemeldet: Kürzlich wurde von Oberst Allenby eine Abtheilung Büren gefangen genommen, die unter dem Befehl des Kommandanten Wolmarans von der Staatsartillerie stand. Zu der betreffenden Truppenabtheilung gehörten Artillerie und Mannschaften des Kommandos von Widdowson. Unter den Gefangenen befand sich Major Pretorius von der Staatsartillerie.

#### Ein Ziegeldiebstahl.

Eine wunderbare Umkehrung findet sich in folgender Notiz von südafrikanischen Kriegsschloß: Das Gericht nimmt immer fettere Formen an, daß die Büren unter Zuehl den Engländern eine erste Niederlage bei Kapriber bereitet haben. Nach und nach wird man sowohl zu der allerersten Form eines Eingekindnisses gelangen, dann nämlich, wenn sich die neueste Schloppe abtrot nicht mehr verdingen läßt.

Zweit schließlich überhaut wieder eine energische Thätigkeit zu entwickeln. Auch bei Harzmitz hat er gekämpft und wie in nachgehender Nennmeldung zwischen den Zellen zu lesen ist, nicht ohne Erfolg. Das „Neuer-Bureau“ meldet aus Harzmitz: General Darnell mit leichter Reichs-Kavallerie und Heerwagen verurtheilt am 18. d. M. bei Langberg Diewet, der schmerzlich Mann ein Soldaten und ein anderes Geschick hatte, in ein Gefecht. Darnell erlitt in diesem Kampfe wurden die Büren zurückgeworfen, von Beschüssen aus harte General Campbell in den Kampf eingegriffen. — D. h. Darnell geriet in eine so schwierige Lage, daß ihn erst die Hiltstruppe, die General Campbell heranzog, befreien konnte.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Tochter des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Maria Gräfin, hat sich am Sonntage mit Genehmigung des Kaisers mit dem Prinzen Emanuel v. Salin-Salin in Boskon verlobt.

Sonabend nachmittags veranstalteten unter Führung von Sozialdemokraten etwa 5000 Arbeiter in Budapest einen Aufzug durch die belebtesten Straßen. Als sie vor das Nationalpalais gingen wollten und von der Polizei daran verhindert wurden, kam es zu einem Zusammenstoß; die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen; mehrere Personen wurden verwundet. Die Arbeitlosen zogen dann in mehreren Trupps durch die vornehmen Straßen, schlugen zu schreckliche Ladentüren ein und entwendeten aus den Schaufenstern eines Juweliers Gegenstände aus Gold und bei einem Bankier Goldminen. Mehrere Personen wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei trieb die Aufständler überall auseinander und verschickte zahlreiche Personen. Jetzt herrscht Ruhe.

### Niederlande.

Der Verfasser aller unruhigen Anstimmungen über Zerwürfnisse zu sich selbst hat sich in Hilferufe und dem Königsgemahl ist jetzt ermittelt. Es ist ein Mann, der früher als Hilfsarbeiter bei der Transpandogelandschaft in Brüssel thätig, sich zu englischen Spion begab.

### Frankreich.

#### Offizielle republikanische Kundgebungen.

Unter großen Andrange der Bevölkerung fand gestern vor mittig im Saubogen Saint Antoine die Enthüllung des Standbildes des im Dezember 1851 auf den Barricaden gefallenen Volksvertreters Vaudin statt. Am der Spitze der Festgäste befand sich Präsident Doube. Man sah ferner sämtliche Minister, Abgeordnete von Senat und Kammer und den Präsidenten des Reichs Gemeinderaths zusammen mit den Mitgliedern des Gemeinderaths. Die Polizei hatte strenge Maßregeln zur Wahrung der Ordnung getroffen, so man Kundgebungen befürchtete. Nachdem die Gulle gefallen, hielt der Präsident des Senats Fallières, der Kammerpräsident Deschanel und Ministerpräsident Waldeck-Roussieu Ansprachen, in welchen Vaudin gefeiert wurde. Auf der Neben fanden lauten Reden. Auf die Begrüßungsrede des Reichspräsidenten des Reichspräsidenten erwiderte Doube, er sei gekommen, weil er sich ihnen wollte an der Beherrschung dieses Zornes, der ein Opfer seiner Hingebung an die Republik gewesen sei, der Republik, auf welche der damalige Chef der Exekutivgewalt, obwohl er ihr den Treue geschworen hatte, einen verabschiedungswürdigen Schlag angesetzt hatte. Vaudin sagte hinzu, er habe, obgleich er seinen demütigen Schwur gethan, seinem Gewissen und der gesamten Nation gegenüber eine Verpflichtung übernommen, welche er sich nicht entziehen werde. Der Präsident schloß seine Erwiderung mit den Worten: „Jedes christliche Unternehmen wird an der Handhabung der Regierung und der Einigkeit der Republik bestehen.“

Als Präsident in seiner Rede den Christismus scharf verurtheilte, erlitten aus der Volksmenge die Rufe: „Es lebe die Republik!“ und „Nieder mit dem Nationalismus!“ Als jedoch Präsident Doube und Ministerpräsident Waldeck-Roussieu, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, den Redeabschluß verließen, lautete der Ruf der republikanischen Arbeiter: „Nieder mit dem Nationalismus!“ Der Ruf vor dem Denkmal und erging das Wort, obwohl er nicht in der offiziellen Redeart ausgesprochen wurde.

geführt war. Gleich bei Beginn seiner Ausführungen wurde der Redner durch feindliche Brufe, welche immer härter wurden, unterbrochen. Man rief: „Nieder mit Douffet!“ und „Es lebe die Republik!“ Als bald unruhigen Volkszugen Darnell, Es gelang ihnen mit großer Mühe, Darnell und die Mitglieder des Gemeinderaths aus der Volksmenge, die eine feindliche Haltung einzunehmen zu schienen. Darnell rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als er seinen Worten befehlen, umringten die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderaths, welche von zahlreichen Anhängern derselben begleitet waren, denselben und folgten ihm eine kurze Strecke unter den Rufen: „Nieder mit Douffet!“ „Es lebe die Republik!“ Man rief sogar die Rufe: „Nieder mit Douffet!“ Man rief dann, von der Polizei gedrückt, entsetzt: „An Augenblick, als



